

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

28.10.1909 (No. 295)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. Oktober

No 295

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate November und Dezember.
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Lokomotivführer Karl Julius Johann Schreyer in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.
Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Emil Schmäder in Sausach nach Donaueschingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Frankreichs innere Politik.

* Trotzdem die Kammer am vorigen Dienstag verhältnismäßig ruhig ihre Arbeiten aufgenommen und nach dem üblichen Lärm in ziemlich kurzer Zeit ihr Arbeitsprogramm aufgestellt hat, steht Frankreich vor schweren Problemen seiner inneren Politik. Weder die Kammer noch das Ministerium werden es leicht haben. Das Budget, das erst nach Allerheiligen verhandelt werden soll — der Generalbericht ist erst am letzten Dienstag in der Kammer verteilt worden — enthält 200 Millionen neuer Steuern. Ihre Notwendigkeit ist seit langem allen Parteien klar geworden, trotzdem dürfte ihre Auswahl heftigen Kämpfen begegnen, zumal die Regierung eine große Anzahl kleiner indirekter Abgaben vorschlägt, bei denen sich die betroffenen Interessenten gewiß energisch wehren werden. Auch die großen Steuern — die Erhebung der Erbschaftsteuer soll 45 Millionen, der Tabak, der bekanntlich hier schon siebenmal so hoch belastet ist, wie in Deutschland, weitere 60 Millionen bringen — werden starkem Widerstande begegnen. Trotzdem scheinen noch andere Fragen, die die Gemüter sehr beschäftigen, im Vordergrund zu stehen. Das sind die Wahlreform, die Tarifreform und die „Verteidigung der Laienschule“. An die Besprechung dieser Fragen soll die Kammer unmittelbar herangehen — nur die Freitage hat sie sich zur Besprechung einer erheblichen Anzahl eingebrachter Interpellationen vorbehalten. Die Wahlreform, die in ihren Details eine Unmasse persönlicher Interessen und der Majorität sehr un bequem ist, kann nicht weiter verschoben werden und Briand hat mit großem Geschick jeden Schein, als wollte die Regierung eine ihr aus allerhand persönlichen Rücksichten unangenehme, aber eben schließlich doch unvermeidliche Reform solange als möglich hinausschieben, gleich in der ersten Kammer Sitzung vermieden, indem er den Stier mutig an den Hörner packte und die baldige Verhandlung des Problems verlangte. Gleich nach der Wahlreform soll infolge eines in der ersten Sitzung eingereichten Antrags der Gruppe der Combisten über die Maßregeln zur Verteidigung der Laienschule beraten werden. Eine nicht nur sachlich sehr wichtige, sondern aus dem Gesichtspunkte der parlamentarischen Politik überaus interessante Frage. Briand hat durch die große Programmrede, die er vor nunmehr vierzehn Tagen in Perpignan hielt, den combistischen Flügel der Radikalen, den er im Parlament nun schwer wird entbehren können, stark verschnupft. Er hat nach rechts und nach links gesprochen, von Reformen und einer Politik der Sammlung aller ordnungsliebenden Elemente und hat dabei der antiklerikalen Strömungen und ihrer Projekte in der Unterrichtsfrage keinerlei Erwähnung getan. Nun ist er freilich der Mann, der, wie kein anderer, mit der Trennung von Kirche und Staat ver wachsen erscheint. Man wird ihm wohl schwerlich Merkmalismus vorwerfen können. Aber die Combisten wollen ihn zu weiteren Schritten drängen, vermutlich zu der Aufrichtung eines staatlichen Unterrichtsmonopols. Ein solches wird aber auch in nichtklerikalen republikanischen Kreisen auf erheblichen Widerstand stoßen

und im übrigen so viel Geld kosten, daß weitere neue Steuern nötig werden. Wenn nicht alles trügt, wird die Regierung die finanzielle Seite der Sache in den Vordergrund stellen und sie so, ohne ihr prinzipiellen Widerstand zu leisten, zu vereiteln versuchen. Auch das dritte Problem, das auf eine Lösung wartet, ist keine Kleinigkeit. Das ist die Zolltarifreform. Durch die Zollschwierigkeiten mit Amerika und die Mißlichkeit, daß Amerika seinen Maximaltarif auf die französischen Waren anwendet, ist diese bisher recht dilatorisch behandelte Frage akut geworden. Natürlich hat das handelspolitische Verhältnis zu Amerika die protektionistische Strömung hier sehr gestärkt, trotzdem ist es die Frage, ob dieser neue, sehr protektionistische Zolltarif, zu dem jetzt schon nicht weniger als 600 Amendements eingebracht sind, zustande kommen wird. Das freihändlerische Interesse namentlich des weinausführenden Südens ist un gemein stark. Und bei der sehr präferen wirtschaftlichen Lage des Südens, die leicht zu Verwicklungen sehr komplizierter Natur führen kann, wird die Regierung auch die Stimmung in diesen Kreisen in Betracht zu ziehen haben. Man sieht, die innere Politik Frankreichs steht vor schweren und sehr verwickelten Problemen. Die Art ihrer Lösung, namentlich der der Zollfrage, hat auch für uns Deutsche nicht nur theoretisches Interesse, zumal wir in kurzer Zeit gegenüber Amerika vor ähnlichen Fragen stehen werden.

(Telegramm.)

* Paris, 26. Okt. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung von Arbeiterfrauen beim Wochenbett an. Für die Verhandlungen über die Altersversicherung wurde der 4. November bestimmt.
* Paris, 26. Okt. In der Deputiertenkammer, wo zurzeit der Gesetzentwurf über die Wahlreform durchberaten wird, erklärte der Berichterstatter Laroche (Soz.) ein Proportionalwahlsystem für möglich. Außerdem sei dieses System das einzige, das das Wahlergebnis in direkter Weise zum Ausdruck bringe.
* Paris, 26. Okt. Der heutige Ministerrat stimmte dem Plane Millierands zu, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ein Amt zur Förderung des Touristenverkehrs zu errichten. Als Muster für dieses Amt, welches mit dem Bestehen der großen französischen Sport- und Touristenvereinigungen geschaffen und entwickelt werden soll, dienen die in der Schweiz, Deutschland und Österreich ins Leben gerufenen Einrichtungen.
* Paris, 27. Okt. Der Kriegsminister und der Kolonialminister machten dem Ministerrat Mitteilungen über die Organisation schwarzer, in Westafrika ausgehobener Truppen für Algier.

Die Enthüllung des nassauischen Landesdenkmals.

Dem am 17. November 1905 entschlafenen ehemaligen Herzog Adolf von Nassau ist gestern ein Denkmal auf ehemals nassauischem Boden enthüllt worden. Als Großherzog Adolf von Luxemburg, der letzte nassauische Herzog, seine Augen für immer schloß, da auch in nassauischen Volk der Gedanke auf ihn, dem letzten Fürsten des Herzogtums Nassau, ein Denkmal zu errichten und damit zugleich einen Erinnerungsfstein an das nassauische Herrschergeschlecht auf Nassauer Boden zu errichten. Der Gedanke fand Widerhall in allen nassauischen Gauen, und von allen Seiten floßen Beiträge zu diesem Denkmal, welches so ein Allgemeinut atnassauischen Gebetens und atnassauischer Art geworden ist.
Das für den Denkmalsplatz und die im Zusammenhang damit gedachten Anlagen bestimmte Gelände liegt, wie die „Wiesbadener Ztg.“ berichtet, östlich an der Wiesbadener Allee, wird nördlich durch die Bahnlinie Wiesbaden-Langenschwalbach, im Südwesten durch die Waldstraße begrenzt. Zur Erlangung von Entwürfen für die beste Ausgestaltung war seinerzeit vom Wiesbadener Magistrat ein Preiswettbewerb veranstaltet worden. Das Preisgericht trat am 24. September 1906 zur Prüfung der 43 eingelaufenen Entwürfe zusammen und erteilte dem Entwurf des Garteninspektors Lippel (Mannheim) den 1. Preis. Dieser Entwurf ist auch unter Vornahme einiger, das Ganze nicht beeinträchtigender Änderungen, zur Ausführung gekommen. Den Mittelpunkt der Schmudanlage bildet das Denkmal, dessen Schöpfer der Bildhauer Fritz Gerth zu Berlin ist, ein Kind des Nassauer Landes. Das Denkmal steht mit seiner Vorderseite senkrecht zur Allee und ist durch seine Abmessungen nach allen Richtungen weithin sichtbar. Auf einem sich turmweise nach oben verjüngenden Unterbau von 7 Meter Höhe erhebt sich ein 8 Meter hoher Obelisk, der der 4 Meter hohen Porträtfigur des Herzogs als Sintergrund dient. Die ganze Höhe des Monuments beträgt 15 Meter. Die eigentliche, 2 Meter hohe Basis des Obelisks ist auf drei Seiten von einem Fries umgeben. Das Fries ist eine große, plastisch selbständige Figuren stellen einen Ausdruckszug des nassauischen Volkes dar, der bezeugt, daß das Friesal der Herzogsstatue zu betonen. Diese steht auf einem abgerundeten, aus der Basis des Obelisks vorspringenden Podium, deren vordere Seite die Aufschrift trägt: „Adolph Herzog zu Nassau 1817—1905“. Die Widmung mit bronzenen Buchstaben in Zweidrittelhöhe des Obelisks angebracht, lautet: „Dem nassauischen Fürstenhause in Liebe und Verehrung, das dankbare Volk 1909.“ Eine niedere Wallstraße schließt den Platz im Rücken des Denkmals ab und bildet einen herrlichen

(Mit einer Beilage.)

Aussichtspunkt. Der Unterbau, die Brüstung und der Obelisk ist in Odenwälder Granit ausgeführt; die Statue, der figurenreiche Fries sowie der Löwe sind in Bronze gegossen.

Gestern vormittag hatte sich schon lange vor Beginn der Feier eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche die Tribünen zu beiden Seiten und die dahinterliegenden erhöhten Stellen dicht besetzte. Auf den Tribünen rechts und links neben dem Fürstenpavillon fanden sich auch nach und nach die geladenen Gäste ein. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erschienen mit dem Oberpräsidenten Benjamenberg, Regierungspräsidenten Dr. v. Meijer, dem Kommandierenden General von Eichhorn, Konfistorialpräsidenten Dr. Ernst usw. an der Spitze. Um 11¼ Uhr zeigten brausende Hochrufe von der Allee her das Herannahen des Autos mit dem Vertreter des Kaisers, Prinz August Wilhelm, an. Punkt 12 Uhr kündeten wieder brausende Hochrufe das Nahen des Großherzogs von Baden sowie der Erbgroßherzogin Marie Adelheid und der Prinzessin Charlotte von Luxemburg.

Nachdem die Fürstlichkeiten einander herzlich begrüßt hatten, begaben sie sich in den Fürstenpavillon. Neben dem Prinzen August Wilhelm stand der Großherzog von Baden. Ihnen gegenüber hatten sich die luxemburgischen Prinzessinnen mit den Wiesbadener Herrschaften und die Prinzessin Schamburg-Lippe aufgestellt. Eingeleitet wurde die Feier durch Gesangsvorträge.

Darauf nahm Oberleutnant a. D. Wilhelm das Wort zu seiner Festrede, in der er laut „Wiesb. Ztg.“ u. a. folgendes ausführte: Ein Wort der Treue und Liebe ist es, dem wir heute die Weihe geben wollen. Hier auf so schauender Höhe mit dem Ausblick auf den Rheinstrom, zwischen den einstigen Residenzen Wiesbaden und Biebrich, hat das nassauische Volk dies Denkmal dem hohen Herrscherhause gesetzt, von dem es seinen Namen trägt. Ein äußeres Zeichen soll es sein der Liebe und Verehrung, die es seinem alten Herrscherhause bewahrt hat und immer bewahren wird. Dies mächtige und tatenfrohe Geschlecht, das heute auf eine tausendjährige Geschichte zurückblickt, hat nicht nur in seinen verschiedenen Anien stets treu und fürsorglich das Wohl seiner Untertanen gepflegt, es hat auch allezeit für das große deutsche Vaterland seine Kraft und seine Tätigkeit eingesetzt, wie es ihm in dem Kaiser Adolf von Nassau ja auch einen Herrscher gegeben hat. Und in der Neuzeit erinnern die Namen Waterloo und Eckernförde daran, daß Nassaus Regenten durch ihre Truppen wesentlichen Anteil haben an dem Wiedererstarke des Deutschen Reiches. Aber nicht nur auf Deutschlands Geschichte, sondern auch auf die Gestaltung Europas hat das nassauische Fürstenhaus, zumal in dem Zweige, das den Namen Oranien führt, sowohl in politischer wie in kultureller Beziehung machtvoll eingewirkt und Großes geschaffen, wie denn das Haus in seinen Nachkommen noch heute vier Fürstenthrone ziert. Herzog Adolf, dessen Standbild unser Denkmal ziert, hat einen hervorragenden Anteil an der Entwicklung der nassauischen Volksarbeit. Vielen von uns war er persönlich bekannt, manchen wurde das Glück, ihm auch persönlich näher zu treten, alle aber bewahren wir ihm die treueste Liebe, Verehrung und Dankbarkeit! Und so bedarf es nicht vieler Worte, um sein Bild, wie es in unseren Herzen eingegraben ist, uns lebendig vor Augen zu stellen. Wir sehen ihn, wie er im jugendlichen Alter von 22 Jahren, mit männlicher Kraft voll Gottvertrauen die Pflichten seines hohen Amtes übernimmt und vor den Vertretern seines Volkes das Versprechen ablegt, nur nach Wahrheit und Recht zu handeln. Wir verfolgen dann seine Tätigkeit als Herrscher, wo die hohen Eigenschaften seines Charakters, der vornehme Adel der Gesinnung und seine Ritterlichkeit so hell in die Erscheinung traten. An der musterghiltigen Verwaltung seines Landes hatte er einen wesentlichen Anteil; und in vielen Zweigen hatte er einen wesentlichen Anteil, und in vielen Zweigen derselben, wie in der trefflichen Ausbildung der Truppen, der Hebung des Unterrichtswesens, der Fürsorge für die Volksgesundheit, erkennen wir deutlich seinen persönlichen Einfluß. Für das Wohl seines Landes hat er gearbeitet früh und spät, für jeden seiner Untertanen, auch den geringsten, hatte er ein warmes Herz und eine offene Hand; für jeden war er zugänglich. Es ist wohl das Schönste an diesem Denkmal, daß sich alle Schichten des Volkes daran beteiligten. Es ist dadurch in schönster Weise zu einem Denkmal echter deutscher Treue geworden. Und diese echte deutsche Treue hat Herzog Adolf wohl verdient, denn er ist nicht nur ein treu sorgender Herrscher seines Landes gewesen, er hat sich selbst auch stets als deutscher Fürst gefühlt und hat dem Denken und Sehnen des deutschen Volkes immer das regste Interesse entgegengebracht. Hochgeachtet, als der Besten einer, stand er allezeit da unter den deutschen Fürsten. Und wie herrlich zeigte sich sein treudeutsches Herz, das immer begeistert für Deutschlands Einigung geschlagen hatte, in seiner herzlichen Freude über den ruhmvollen Anteil der alten nassauischen Regimenter an den Kämpfen bei Weißenburg und Wörth, bei Sedan und vor Paris. Und nunmehr, so fuhr der Redner fort, darf ich im Namen des Denkmalskomitees den hohen Familiengliedern des Hauses Nassau, dem Großherzog von Baden, der Erbgroßherzogin Maria Adelheid und Prinzessin Charlotte von Luxemburg, die durch ihre Anwesenheit dieser unserer Feier die schönste Weihe geben, und ebenso dem Prinzen August Wilhelm von Preußen unseren ehrerbietigsten Dank darbringen mit der Bitte, denselben, verbunden mit dem erneuten Gelübdis unserer unwandelbaren Treue, auch unserem allergründigsten Kaiser und König zu übermitteln. In die ferne entbieten wir hier vom Denkmal aus unsere ehrfurchtsvolle Huldigung der Großherzogin Adelheid, der treuen, langjährigen Lebensgefährtin unseres entschlafenen Herzogs, und seiner Tochter, der Großherzogin von Baden. Voll tiefen Mitgeföhls gedenken wir auch des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzogs zu Nassau, den Gott schütze möge, und

seiner Gemahlin, der Großherzogin-Regentin. Namens des Denkmalkomitees soll ich dann auch allen denen, die unserer heutigen Feier beizuhören und sie ermöglichen haben, herzlich dank aussprechen; besonders auch dem Herrn Bildhauer Gerth, der, selbst Nassauer, uns dieses nassauische Denkmal geschaffen hat und dessen Kunst es gelungen ist, die Gestalt des Herzogs Adolf in Ausdruck und Haltung so trefflich wiederzugeben. Zum Schluß wandte sich der Redner mit folgenden Worten an den Großherzog von Baden: Eure königliche Hoheit als Vertreter des Hauses Nassau bitte ich nun untertänigst, befehlen zu wollen, daß die Hülle falle.

Auf ein Zeichen seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden fiel sodann die Hülle, wobei die vier nassauischen Bataillonsfähnen sich senkten. Darauf übernahm Herr Oberbürgermeister Vogt mit einer Ansprache namens der Stadt Dieblich das Denkmal. Die fürstlichen Herrschaften besichtigten sodann eingehend das Denkmal unter den Klängen der Militärmusik. Prinz August Wilhelm widmete den nassauischen Fahnen seine besondere Aufmerksamkeit. Vor dem Denkmal hatte sich inzwischen ein wahrer Berg von wunderbaren großen Kränzen mit Schleifen in deutschen, preussischen, luxemburgischen, nassauischen und badischen Landesfarben angehäuft. Nach der Besichtigung verweilten die hohen Herrschaften noch längere Zeit vor dem Denkmal und zogen verschiedene Herren und Damen in ihrer Umgebung ins Gespräch. Alsdann bestiegen sie unter den klärenden Hochrufen der Menge die bereitstehenden Wagen und begaben sich, von der spaltbildenden Menschenmenge lebhaft begrüßt, zum Dieblicher Schloß, wo wie gemeldet, ein Festmahl stattfand.

Deutschland und die Verwaltung des Suezkanals.

Gegenüber den Klagen einiger Blätter, daß Deutschland bei der Verlängerung der Konzession des Suezkanals seine Interessen nicht genügend wahrgenommen habe und daß es keinerlei Einfluß auf die Kanalgesellschaft besäße, während England und Frankreich je drei und selbst Rußland einen Vertreter in Aussicht habe, trotzdem die Beteiligung der deutschen Flagge am Verkehr durch den Kanal von Jahr zu Jahr wächst, weist die „Kölnische Zeitung“ in einem Berliner Telegramm darauf hin, daß diesem Umstande schon durch die vor einigen Jahren vollzogene Wahl des Präsidenten Plate in den Aufsichtsrat Rechnung getragen sei. Das Blatt erwähnt dann ferner, daß fast alle Aktien in englischem oder französischem Besitz sind und daß Deutschland als Inhaber von Aktien gar nicht in Betracht komme. Da es sich um eine Privataktiengesellschaft handle, würden die Stellen im Aufsichtsrat natürlich unter dem Gesichtspunkt besetzt, daß diese Herren die Vertreter der hauptsächlichsten Aktionärsgruppen sind. Abgesehen davon, so schließt das Telegramm, die Wünsche der deutschen Schiffahrtsinteressenten am Suezkanal jederzeit bei der Verwaltung immer entgegenkommen gefunden. Zu Klagen ist kein Anlaß gewesen, insbesondere haben Bevorzugungen anderer Nationen nicht stattgefunden.

Das neue dänische Kabinett.

(Telegramm.)

Kopenhagen, 27. Okt. Seine Majestät der König empfing heute den Führer der Radikalen im Folkething, Rechtsanwalt Zahle, der folgende Ministerliste vorlegte: Rechtsanwalt Zahle Ministerpräsident und Justizminister, Landrat Krabbe Verteidigungsminister, Abteilungschef im Ministerium des Äußern Szabeniüs Minister des Äußern, Dr. B. M. und Minister des Innern, Landwirt Paul Christensen Landwirtschaftsminister, Farmer Nielsen-Jemeloff Kultusminister, Generalkonsul Weimann in Hamburg Handelsminister, Dr. Brandes Finanzminister. Der Minister für öffentliche Arbeiten ist noch nicht ernannt. Seine Majestät der König wird die neuen Minister morgen empfangen.

Die Finanzlage in Oesterreich.

(Telegramm.)

Wien, 26. Okt. Abgeordnetenhaus. In dem Finanzexposé hob der Finanzminister hervor, daß der Fehlbetrag im Staatsbudget etatsmäßig 42 Millionen Kronen beträgt, unter Hinzurechnung des Anleihebedarfs von 109,6 Millionen und unter Berücksichtigung der auf 47 Millionen veranschlagten Einnahmen aus den erhöhten Staatsbahntarifen jedoch auf 198,6 Millionen zu berechnen ist. Die Hauptursache für die Verschlechterung der Finanzen liege in der sinkenden Konjunktur, wofür der beste Beweis der sei, daß sich bei den indirekten Steuern bis Ende August ein Ausfall von 12 1/2 Millionen Kronen ergeben habe. Der Minister betonte das Anwachsen der Forderungen aller Ressorts und hob insbesondere den Zinsbedarf für das in Staatsbahnen investierte Kapital hervor. Angesichts der entschiedenen Ablehnung der Biersteuerverhöhung könne die Regierung nicht mehr an die Sanierung der Landesfinanzen denken und den Ländern nur die allerdringenden Mittel gewähren; sie beabsichtige, ihnen noch weitere 20 Millionen aus der Erhöhung der Branntweinsteuer zur Verfügung zu stellen und werde nunmehr auch gegen die Erhöhung der Bierumlagen durch die Länder keine Einwendungen mehr erheben. Im weiteren Verlaufe seines Exposés erklärte Finanzminister Bilinski, daß die progressive Erhöhung der Einkommensteuer, von 21 000 Kronen angefangen, ferner die Erbschaftsteuer, sowie die Lantien- und Dividendensteuer und die Steuer auf Mineralwasser wieder neu vorgelegt werden würden. Das gesamte Erfordernis für die Rüstungszwecke der Armee und Marine betrage 257 Millionen, die durch Anleihe zu decken seien. Hieron entfielen autotomäßig 163 Millionen auf Oesterreich; außerdem bedarf die Landwehr 18 Millionen auf ihrer weiteren Ausrüstung. Ingesamt beziffert der Minister das Defizit der letzten militärischen Bewegung mit rund 184 Millionen, die in Berücksichtigung der Befestigung der Rückständigkeit in der Armee, sowie der Vermeidung eines blutigen Krieges und der von der Monarchie erwartungen Machtstellung, so schwer sie aufzubringen sind, nicht als schwerste Last von der Bevölkerung angesehen werden können. Dann kündigte der Minister die Reform der Weinsteuern und Einführung des Zündholzmanopols an. Im Falle der Verweigerung oder Verzögerung der beantragten Maßnahmen müßten die Inzestitionen und Ausgaben auf den unbedingten äußersten Bedarf eingeschränkt werden. Das Haus verhandelte hierauf die Dringlichkeitsanträge betr. die Lebensmittelsteuerung.

Die Rückreise des Kaisers von Rußland.

(Telegramme.)

Frankfurt a. M., 27. Okt. Der Sonderzug des Zaren, von Worms über Goldstein kommend, traf gestern nachmittag um 3 Uhr 25 Min. auf der Station Frankfurt a. M. - Vodenheim ein, woselbst Polizeipräsident Eberenberg anwesend war. Nach herzlicher Verabschiedung vom Zaren verließen das Großherzogspaar von Hessen, das Prinzengpaar Heinrich von Preußen und die Prinzessin von Battenberg, welche den Zaren von Worms hierher geleitet hatten, den Sonderzug, worauf dieser nach erfolgtem Maschinenwechsel die Weiterfahrt über Sachjenhausen-Bebra fortsetzte.

Köln, 27. Okt. Seine Majestät der Kaiser von Rußland ist heute früh 8 Uhr 10 Minuten eingetroffen und um 8 Uhr 15 Minuten weitergefahren.

Paris, 27. Okt. Der Minister des Äußern, Richon, hat gestern dem Präsidenten Fallières über seine Zusammenkunft mit seiner Majestät dem Kaiser von Rußland Bericht erstattet.

Paris, 26. Okt. Der heute nachmittag nach Paris zurückgekehrte Minister Richon sprach sich einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber folgendermaßen über seine Begegnung mit dem Zaren und dem Minister Iswolski aus: Meine Eindrücke sind in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Der Kaiser zeigte sich von seinem Aufenthalt in Italien entzückt und Iswolski hat mir seine volle Befriedigung über seine Unterredung mit Tittoni geäußert. Sie können sicher sein, daß die Begegnung der beiden Souveräne und der beiden Minister, in welcher sich das Einvernehmen Rußlands und Italiens zur Erhaltung des Status quo im Orient fundgegeben hat, eine weitere Bürgschaft für den Frieden Europas bildet. Was uns anlangt, die wir dieser dem Herzen aller Völker teuren Politik dienen, so können wir den Ergebnissen der Reise nur Beifall spenden. Diese Ergebnisse entsprechen unseren Wünschen und unseren Bemühungen zur Vertiefung eines Einvernehmens zwischen den Regierungen, dessen Ziel es ist, diesen Staaten das Gleichgewicht der Kräfte zu sichern und die Ursache von Zwistigkeiten zu beseitigen, welche aus entgegengelegten ehrsüchtigen Bestrebungen entstehen könnten, und da alle Großmächte ihre Friedensliebe und beglückwünschten ihren Entschluß bekundet haben, im Orient keinerlei Verdringung territorialer Wünsche zu suchen, so kann keine Befriedigung territorialer Wünsche in Aussicht genommen sein, da die Vertreter Rußlands und Italiens sich nur von jenen Bestimmungen leiten lassen, welche ich bei einer anderen Gelegenheit als den europäischen Patriotismus bezeichnet habe.

Rom, 26. Okt. Die „Tribuna“ erklärt: Weber Tittoni und Iswolski hätten Berichterstattern Mitteilungen über den Inhalt ihrer Unterredungen gemacht. Alles was darüber veröffentlicht worden sei, trage den Charakter mehr oder weniger wahrscheinlicher Vermutungen.

Rom, 26. Okt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Erklärung: Nach einer Meldung der Turiner „Stampa“ soll ein auswärtiger Journalist behauptet haben, er habe beim Empfang im Rathaus zu Macconigi auf eine an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichtete Frage, ob der Dreidreib erneuert werden würde, folgende Antwort erhalten: Unvorhergesehene Ereignisse vorbehalten, werde der Dreidreib ohne Zweifel erneuert werden, aber Italien werde dabei neue Abmachungen anstreben, in welchen eine unlegare Verneuerung seines Ansehens und seiner Machtstellung zum Ausdruck komme, die seinen Interessen gerecht würden, indem sie zugleich seine Würde eifernd wahren. Die Behauptungen dieses Journalisten — so erklärt die „Agenzia Stefani“ — sind absolut falsch, wie übrigens die Mitteilung der „Stampa“ selbst erkennen ließ, die ausdrücklich bemerkt, die anderen erwähnten Journalisten hätten davon schlechterdings nichts gehört.

Konstantinopel, 26. Okt. In einer Besprechung der Entree in Macconigi führte die Zeitung „Baswirri Eftiar“ aus, die russisch-italienische Entente könne das Heil der Türkei nicht sichern, denn hinter der Entente lauer die Eroberungslust. Hiedurch könnten höchstens die Expansionsbestrebungen beider Teile begrenzt werden, Rußland aber wolle für seine Verluste im fernem Osten Kompensationen im Westen erlangen.

Konstantinopel, 27. Okt. In den der Borte nachstehenden Kreisen verhält man sich gegenüber der Zusammenkunft in Macconigi zurückhaltend, da authentische Informationen über deren Ergebnisse fehlen. In dem Communiqué der „Agenzia Stefani“ vermehrt man nähere Angaben über das „Fal Kretas“. Auch die türkische Presse verhält sich zurückhaltend.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 27. Okt. Die „Humanité“ veröffentlicht das Testament Ferrers, in dem dieser unter anderem sagte: Er sei überzeugt, seine Unschuld werde in kurzer Zeit öffentlich anerkannt werden, er wünsche auch, daß seine Freunde wenig oder gar nicht von ihm sprechen, weil man durch die übermäßige Verherrlichung der Menschen Götzen schaffe, was für die Zukunft der Menschheit ein großes Übel sei.

Benon de la Gomeira, 27. Okt. Die Riksteute der nahen Küste stellen an die Spanier das Ersuchen, Friedensverhandlungen mit ihnen anzuknüpfen.

Melilla, 27. Okt. General Marina hat die marokkanische Gesandtschaft empfangen, die ihm genaue Aufklärungen über den Zweck ihrer Entsendung gab. Die Marokkaner haben sich mit den Rifkabylen zur Vermittlung des Friedens in Verbindung gesetzt. Diese sind aber wenig geneigt, sich den Befehlen des Sultans zu unterwerfen.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 26. Okt. Der Minister der Zivilliste, Nuri Bey, hat seine Entlassung genommen.

Konstantinopel, 27. Okt. Der Sultan hat ein Erbe erlassen, in welchem der französischen Eisenbahngesellschaft Damastus-Gama die Konzession für den Bau einer Eisenbahnlinie Tripolis-Gama Wilajet Syrien erteilt wird.

Saloniki, 26. Okt. Mamud Schekket Pascha hat die Truppenkommandanten aufgefordert, aus dem Komitee für Einheit und Fortschritt auszutreten. Auch die Offiziere sollen ersucht werden, sich nicht weiter mit politischen Angelegenheiten zu befassen, widrigenfalls Entlassung aus dem Heeresdienst erfolgen würde.

Athen, 27. Okt. Das Amtsblatt wird heute die Vorlage veröffentlichen, durch welche die Gesuche der Prinzen um Entlassung aus der Armee genehmigt werden.

Die Ermordung des Fürsten Ito.

(Telegramme.)

Tokio, 26. Okt. Die Nachricht von der Ermordung des Fürsten Ito wurde dem Kaiser durch den Minister des Äußern, Grafen Komura, mitgeteilt. Der Kaiser war aufs tiefste erschüttert. Der Reichsminister und die hiesigen diplomatischen Vertreter sprachen im auswärtigen Amt vor, um ihre Teilnahme auszudrücken. Ein Kriegsschiff hat den Befehl zur Abfahrt nach Dalny erhalten, um die Leiche des Fürsten von dort nach Yokohama zu bringen. Viele japanische Blätter und einige ausländische in Korea verurteilen die Urheber des Verbrechens aufs schärfste. In der Ermordung Ito sollen fünf Koreaer beteiligt gewesen sein.

Charbin, 27. Okt. Die Verhaftung der verdächtigen Koreaer auf der Station Tsaitagou erfolgte nicht am Montag, sondern erst Dienstag vormittag, und zwar erst nach der Ermordung des Fürsten Ito. Am Montag hatten in Tsaitagou drei mit Revolvern bewaffnete Koreaer die Aufmerksamkeit eines Gendarmen erregt. Doch war man zu einer Festnahme nicht gekommen. Als nun heute früh die Nachricht von der Ermordung dort eintraf, wurden zwei der Verdächtigen verhaftet. Der dritte war verschwunden. Dies war, wie der nach Charbin beorderte Gendarm bei der Gegenüberstellung feststellte, der Mörder; die in Tsaitagou verhafteten beiden Koreaer leugneten beim Verhör zunächst ihre Zugehörigkeit zu dem Komplott, doch wurden sie dadurch überführt, daß die zu ihren Revolvern passenden Kugeln die gleichen Einwirkungs aufweisen, wie die Kugeln, durch die Fürst Ito getötet wurde. Fürst Ito verstarb in 20 Minuten, nachdem die Schüsse auf ihn abgegeben worden waren. Die gestern verhafteten Koreaer gestanden ein, sie seien nach Tsaitagou gekommen, um die Ermordung Ito zu organisieren.

Berlin, 26. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Nachricht über die Ermordung des Fürsten Ito wird in Deutschland mit tiefstem Bedauern aufgenommen. Unter den zeitgenössischen Staatsmännern in Japan war Ito wohl der bedeutendste. Seine außergewöhnliche Persönlichkeit und politischen Leistungen fanden auch bei uns viele Bewunderer. In der japanischen Geschichte wird seine Stellung durch die hohen Verdienste bezeichnet, die er bei der Überleitung Japans in eine moderne Staatsform und um die Sicherung der weiteren Fortschritte seines Landes in der neuen Bahn erworben hat. Wir drücken der Regierung in Tokio und dem japanischen Volke unsere herzlichste Teilnahme aus an dem Verlust des großen Patrioten und Staatsmannes.

Die neueste Geschichte Japans trägt den Stempel des Geistes seines nun durch Mörderhand gefallenen ersten Staatsmannes. Die gewaltigen Erfolge des Inselvolkes sind nicht zum kleinsten Teil Erfolge Ito's gewesen. Zwischen dem Jahre 1886 und 1901, die für den innern Ausbau Japans entscheidend waren, stand er vier Mal an der Spitze des Ministeriums. Er wurde Graf, dann Fürst und schließlich (1905) Regent von Korea. Japan übernahm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Koreas. Schon im Juli 1907 wurde der Kaiser von Korea von den Japanern abgesetzt, sein Sohn wurde ihm als Nachfolger gegeben, und die Koreaer mußten sich einen neuen Vertrag gefallen lassen, der die gesamte koreanische Verwaltung unter die Leitung des Marquis Ito stellte und von dessen Zustimmung der Erlaß aller Gesetze, die Erledigung der wichtigsten Staatsgeschäfte und die Ernennung aller höheren Beamten abhängig machte. Im September 1907 veröffentlichte Ito sein koreanisches Programm, worin unter anderem gesagt war, obwohl die völlige Befreiung Koreas durch Japan nicht beabsichtigt sei, müßte Korea doch einsehen, daß die politische Vorherrschaft Japans in Korea jetzt begründet bleiben werde. Fürst Ito war inmitten der japanischen Truppen in Seoul persönlich sicher, jetzt ist er auf manövrierfähigem Boden als Opfer der koreanischen Rache gefallen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Korea in der kurzen Zeit von wenigen Jahren außerordentlich kulturelle Fortschritte unter seiner Leitung gemacht hat, namentlich im Verkehrrwesen und im Schulwesen. Fürst Ito hatte sich nach seinem Rücktritt vom Posten des Generalgouverneurs keineswegs ins Privatleben zurückgezogen. In Charbin, wo ihn der Tod ereilte, hatte er wichtige Besprechungen mit dem russischen Finanzminister Stolowoz und mit chinesischen Würdenträgern haben sollen. Fürst Ito hätte, wie so oft, auch diesmal als Bahnbrecher für sein Vaterland wirken sollen. — Hirobumi Ito war 1841 in dem Dorf Futarimura (Provinz Chofu) geboren worden. Er war der Sohn eines Bauern und ging 1863 nach England, wo er sich europäische Bildung aneignete, die er später auf weiteren Reisen nach den Vereinigten Staaten von Amerika (1871) und nach Europa (1881) vervollkommnete. Während seines Aufenthalts in Deutschland studierte er, nachdem er 1878 Minister des Innern gewesen war, besonders die preussische Verfassung, die ihn für die 1890 eingeführte japanische Verfassung zu der er einen Kommentar schrieb, als Vorbild diente. Ito war viermal Ministerpräsident und wirkte während dieser Zeit mit allen Kräften für den Anschluß Japans an die europäische Zivilisation, so daß er als der Schöpfer des modernen Japans anzusehen ist. 1901 gründete er die größte politische Partei Seiyukai und unternahm wieder eine große Reise durch Europa und Amerika. 1903 wurde er Präsident des Geheimen Staatsrats (Sumitsein). März 1904 ging er als besonderer Gesandter nach Korea, wo er einen Bündnisvertrag zwischen Japan und Korea zum Abschluß brachte und Dezember 1905 zum Generalresidenten ernannt wurde. Die jetzt unternommene Reise, auf der ihn der Tod ereilte, galt dem Ziele, dem Einspruch Amerikas und anderer Mächte bei Eisenbahnbauten zuvor zu kommen.

Von der Luftschiffahrt.

Gründung eines Luftschiffahrtsmuseums

Das Präsidium der jetzt geschlossenen Internationalen Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt, der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt, der Physikalische Verein und die Sendenbergsche Naturforschende Gesellschaft, sämtlich in Frankfurt a. M., fordern in einem Aufruf zur Begründung eines Luftschiffahrts-Museums auf, das im An-

schluß an die I. Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung seinen Sitz in Frankfurt a. M. erhalten soll. Als ansehnlicher Grundstock sind schon jetzt zahlreiche Zuwendungen erfolgt. „Dieses Museum“, so heißt es in dem Aufruf, „hat die Aufgabe, für den Fachmann, wie für den Laien, besonders aber auch zu Zwecken beruflicher Ausbildung, die Entwicklung der Luftschiffahrt und ihren jeweiligen Stand in Wort, Bild und Objekt vor Augen zu führen und zugleich als Grundlage für den akademischen Unterricht zu dienen. In seiner technischen Abteilung soll es möglichst vollständig die Entwicklungsstadien der Luftschiffahrt in weitestem Sinne durch Originale oder Modelle veranschaulichen. Die literarische Abteilung wird enthalten: eine möglichst vollständige Bibliothek aeronautischer Literatur, mit Einschluß der Patentschriften, ferner eine umfassende Sammlung von bildlichen Darstellungen, Skizzen, Plänen, Tabellen und Karten. Aber nicht nur die Begründung und Vermehrung eigener Sammlungen sind der Zweck des Museums; vor allem gilt es auch, das Interesse für die Luftschiffahrt in immer weiteren Kreisen zu wecken und dadurch die Bestrebungen verwandter Institute wie des Deutschen Museums von Meißnerwerken der Naturwissenschaft und Technik, München, auf das nachdrücklichste zu fördern. Das bereits vorgezeichnete Handhabungsverfahren mit diesem Museum, der Austausch von Dubletten und sonstige gegenseitige Unterstützung, kann beiden Anstalten nur förderlich sein. In dem gegenwärtigen Zeitpunkt ist ein solches Museum noch ohne alle beträchtliche Mittel zu errichten; seine allmähliche Ausgestaltung wird Aufwendungen nicht übersteigen, auf welche in Deutschland für ein derartiges Institut stets zu rechnen ist. Die Luftschiffahrt hat eine kleine Vergangenheit und eine große Zukunft. Dieser Zukunft bereitet das neue Museum den Weg; wer an ihm mitarbeitet, mehrt die Kulturgüter der Menschheit.“

(Telegramme.)

* Berlin, 27. Okt. Wie der Vorstand des Berliner Vereins für Luftschiffahrt mitteilt, wird der Ingenieur Grade den Benerungsflug um den Langpreis in Gegenwart des Stiffers, Dr. Lang-Mannheim, Samstag den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, auf dem Flugplatz der Deutschen Flugplatzgesellschaft in Johannisthal ausführen.

* Frankfurt, 27. Okt. „Pariseval III“ ist heute früh 8.20 Uhr zur Fahrt nach Köln aufgestiegen. 8.55 Uhr wurde Mainz passiert.

* Köln, 27. Okt. „Pariseval III“ ist vormittags 11.40 Uhr vor der Ballonhalle zu Bickendorf gelandet.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 27. Oktober.

** Nach ordnungsmäßig bestandener zweiter Staatsprüfung sind die Geometerkandidaten:
Hermann Adler von Karlsruhe,
Wilhelm Ammann von Bretten,
Karl Hildinger von Hieroldsheim,
Wilhelm Rubin von Waghlingen,
Karl Schlageter von Forchheim,
Otto Schumacher von Lahr,
Christoph Stolz von Teutschneureut und
Emil Wagner von Endingen als öffentlich bestellte Geometer aufgenommen worden.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Für den unpäßlichen Herrn Wittner hatte in der geistigen Aufführung der phantastischen Oper „Hoffmanns Erzählungen“ Herr Hans Bahling von der benachbarten Mannheimer Bühne die Partien des Lindorf, Coppélius, Doppeltutto und Doktor Mirakel übernommen. Mit der guten schauspielerischen und gesanglichen Durchführung der genannten Rollen ergielte der Gast einen hübschen Erfolg. Seine geschmackvoll behandelte, sonore und angenehme Baritonstimme kam besonders im letzten Akt zur Geltung, und mit unsfern in der Hauptpartien tätigen hiesigen Kräften, Frau Kallensee (Olympia, Giulietta u. Antonia) und Herrn Jadowitzer (Hoffmann) erwarb sich Herr Bahling verdienten Beifall.

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns geschrieben: Morgen, Donnerstag den 28. Oktober, wird als zweite Neuheit auf dem Gebiet des Schauspiels Ernst Dibring's dreifaktiges Schauspiel „Hohes Spiel“, das erst vor wenigen Tagen u. a. in den Spielplan des Wiener Hoftheaters aufgenommen worden ist, hier zum erstenmal in Szene gehen. In einem Stück, welches vom Intendanten in Szene gesetzt und einstudiert wurde, sind beschäftigt die Damen Genter und Noorman und die Herren Baumbach, Dapper, Höder, Mewes und Wassermann. Der neue Renaissanceaal zum 2. Akt ist, da das Personal des hiesigen Materialsaales, insbesondere mit der Neuausstattung des „Oberon“ vollaus in Anspruch genommen ist, nach dem Entwurf des Herrn Direktor Wolf von der Firma Gruber & Co. in Hamburg bezogen worden.

* (Arbeiterdiskussionsklub.) Am Dienstag, den 2. November, beginnen wieder die regelmäßigen Diskussionsabende. Der erste Vortragabend ist der Arbeiterlosenversicherung gewidmet, um erneut das Interesse für dieses wichtige Problem in weiten Kreisen zu erregen. Als Referenten für dieses Thema wurden gewonnen: Herr Regierungsrat und Beigeordneter Dominicus aus Straßburg und Herr Buchdrucker Hof, l. Vorsitzender der hiesigen Ortskommission. Zugleich sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Donnerstag den 28. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im Saal der Höheren Mädchenschule (Sophienstr. 14) die von Professor Dr. Marx geleitete Vesperabende beginnen.

* (Kantatenkonzerte.) Wilhelm Bachhaus und Hedwig Kirsch erfreuen sich hier besonderer Wertschätzung und Beliebtheit. Ersterer wird am Samstag den 13. November, Fräulein Kirsch am Montag den 22. November im Museumsaal konzertieren. Das Arrangement der Konzerte liegt in den Händen der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, wofür Eintrittskarten zu haben sind.

* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend gegen 10 Uhr explodierte in einer in der Karlsruher gelegenen Wohnung eines praktischen Arztes auf bis jetzt unangeklärte Weise ein Zimmernofen (sog. Dauerbrenner). Die Seitenwand des Ofens wurde gesprengt. Der Gesamtschaden an Dien- und Zimmerwand beträgt etwa 300 M. — Aus dem Hofe der Wirtschaft Müppurerestraße 2 kam in der Nacht zum 23. d. M. ein großer Kellerschadstrost im Werte von 40 M. abhandeln. — Vom 23. bis 25. d. M. wurde ein Magazin in der Nähe des Weierheimer Friedhofs aufgebrochen. Die Einbrecher tranken die dort befindlichen 20 Flaschen Bier und demolierten Zementwaren im Werte von 87 M. — In der Nacht zum 25. d. M. stahl ein Unbekannter in der Markgrafenstraße einen Aushangkasten mit Messer und Scheren im Werte von etwa 130 M.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Das Mannheimer Hoftheater wird Schillers 150. Geburtstag mit einer Schillerwoche feierlich begehen. Neben einer Matinee und Neueinstudierungen der „Kungfrau von Orleans“ und von „Kabale und Liebe“ wird am Geburtstage selbst der ganze „Wallenstein“ in

vollständig neuer Inszenierung und Einstudierung durch den Intendanten Dr. Dagemann in Szene gehen. — Die Stadt Mannheim zählte Ende August nach der Berechnung des statistischen Amtes 184 532 Einwohner. — In Ringolsheim (N. Bretten) konnten die Posthalterseheleute Franz und Agnes Baumgärtner das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Der Lehrer Jörner in Neufay (N. Bühl) wurde nachts auf dem Heimwege von zwei jungen Männern beleidigt. Er zog seinen Revolver und schoß auf sie. Beide wurden schwer verletzt. — Das Anwesen des Schneiders Laiz und Stadthalters Behringer in Wieben (N. Schönau) brannte nieder. Das Feuer dürfte durch Selbstentzündung des Ohmd entstanden sein. Der Schaden wird auf etwa 20 000 M. geschätzt. — Aus Bellingen wird gemeldet: Der untere Milbenhof auf Gemarkung Peterzell wurde durch Großfeuer zerstört. Fünf Stück Rindvieh, ein Pferd, drei Schweine, ein Hund und 30 Säuhner kamen in den Flammen um. Auch sämtliche Fahrnisse und 700 M. Bargeld fielen dem Feuer zum Opfer. Über die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. — Auf den Höhen des Schwarzwaldes ist gestern der erste Schnee gefallen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 27. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat gestern vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Lynder und des Chefs des Admiralstabes der Marine, Admiral von Fische, entgegengenommen und der Trauerfeier für den Chatullier, Geheimrat Meißner, im Invalidenhaus beigewohnt.

* Berlin, 27. Okt. Zum Polizeipräsidenten von Berlin ist Oberregierungsrat von Jagow-Potsdam ernannt worden.

* Brüssel, 26. Okt. Deputiertenkammer. Bei der heutigen Generaldebatte über das von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwurf über die Führer der Militärkassen, Boelke, heftig gegen das Ministerium und wies jede Reform zurück. Die Rede wurde von der Mehrheit mit Stillschweigen aufgenommen.

* London, 27. Okt. Das Oberhaus hat gestern in 3. Lesung das Landeskulturgesetz angenommen. Das Haus hat zur Vorlage mehrere Zusätze gemacht, doch wird nicht angenommen, daß deswegen ernste Schwierigkeiten entstehen. Das Oberhaus vertagte sich bis 8. November.

* Newyork, 26. Okt. Staatssekretär Dernburg trat mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ die Heimreise an.

* Washington, 27. Okt. Zur Erleichterung des deutsch-amerikanischen Handels nach Ablauf des Handelsabkommens hat das Schatzamt die Zollbehörden angewiesen, die Beglaubigung von Handelskammern über den Marktwert der Waren im Ursprungsland zu berücksichtigen.

* Nikolajew (Amur), 27. Okt. Gestern abend überfielen Tschungusen ein in der Hauptstraße gelegenes japanisches Wollwäschereigeschäft und töteten 2 Japaner und ein japanisches Mädchen.

* Nikolajew, 26. Okt. Die vereinigten englischen Schiffsreederei beabsichtigen, den hiesigen Hafen zu boykottieren, weil ihr Antrag auf Ermäßigung der Getreideexportabgaben abgelehnt worden ist.

Verschiedenes.

* Hamburg, 26. Okt. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat das Verfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Schädel eingestellt, nachdem die beleidigten Damen den Strafanzug zurückgegeben haben.

* Dresden, 27. Okt. Der Minister des Innern, Graf Bismarck, empfing gestern eine Vertretung des Ausschusses der nationalen Arbeiter- und Schiffslenkungsorganisation. Der Minister erörterte die einzelnen vorgetragenen Wünsche und drückte seine Freude über die Fortschritte aus, die die auf nationalem Boden stehenden Arbeitervereinigungen in den letzten Jahren gemacht hätten. Er kam sodann auf die gegenwärtige Unzufriedenheit des Arbeiterstandes zu sprechen, wies auf die durch die kaiserliche Volkspartei inaugurierte soziale Bewegung hin und betonte, daß schrittweise Vorwärtsgänge schneller zum Ziele führen werde, als die Aufstellung radikaler Forderungen. Daß ein großer Teil der Arbeiterschaft dies erkannt hätte, sei ein Zeichen der Gesundung der Verhältnisse.

* Darmstadt, 26. Okt. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen richtete an den Präsidenten der Zweiten Kammer und Generalanwalt der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geheimrat Haas, folgendes Handschreiben:

„Mein lieber Geheimrat Haas! Empfangen Sie zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres meine beste Gratulation. An Ihrem Ehrentag, wo Sie auf ein Leben reich an Arbeit und an Erfolgen zurückblicken, dürfen Sie sich freuen, daß Sie viele Jahre hindurch als Mitglied und erster Präsident der Zweiten Kammer Ihrem engeren und als Generalanwalt der landwirtschaftlichen Genossenschaften Ihrem weiteren Vaterland wertvolle Dienste geleistet haben. Ich hoffe, daß Ihre Gesundheit bald wieder völlig hergestellt sein möge, damit Sie noch lange Ihrer wichtigen Ämter walten können und verbleibe mit meinen warmen Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen Ihre wohlgeleitete Ernst Ludwig.“

* Stuttgart, 27. Okt. Auf der Schwäbischen Alb ist gestern bei zwei Grad Kälte eine zum Teil kräftige Schneedecke entstanden.

* Bad, 27. Okt. Da der Kleinbahnzug wiederholt Haustiere überfuhr, überfielen eine Anzahl walachischer Dorfbewohner den Zug und brachten ihn zum Stehen. Der Kondukteur und mehrere Passagiere wurden verletzt. Dann führten die Rumänen in einen nahen Wald.

* Paris, 27. Okt. In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften führte Professor Dastre eine von dem jungen Forscher Commandon erdormene Anwendung des Kinetographen auf das Ultramikroskop vor, welche lebhaftes Interesse erregte. Durch diese Erfindung wird es möglich sein, die Bewegung der Zellen und Mikroben auf genaueste zu beobachten.

* Gaspport Maine, 27. Okt. Der englische Dampfer „Destia“ hat bei der Insel Grand Manan Schiffbruch erlitten. Von der Besatzung sind 34 Mann ertrunken, 6 gerettet.

* Mexiko, 26. Okt. Eine Plutwelle hat in den letzten Tagen die Stadt Santa Rosa im Staate Tabasco überschwemmt und beträchtlichen Schaden angerichtet.

Die Cholera.

* Königsberg, 27. Okt. In Heydekrug ist der stellunglose Arbeiter Goulin an Cholera gestorben. Ein neuer Fall von

Erkrankung an Cholera wird aus Stöpen im Kreis Niederung gemeldet.

* Amsterdam, 26. Okt. In Zaarsveld (Provinz Utrecht) ist ein Fall von asiatischer Cholera festgestellt worden.

Stand der Badischen Bank

am 23. Oktober 1909.

Aktiva.	
Metallbestand	9 412 120 M. 50 Pf.
Reichsbankenscheine	10 710 „ —
Noten anderer Banken	2 223 580 „ —
Wechselbestand	19 811 075 „ 88
Lombardforderungen	12 284 245 „ —
Effekten	474 920 „ 89
Sonstige Aktiva	2 053 410 „ 78
	46 270 063 M. 05 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	21 473 800 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	12 582 471 „ 45
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	963 791 „ 60
	46 270 063 M. 05 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 760 057 M. 63 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 28. Okt. Abt. B. 13. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Hohes Spiel“, Schauspiel in 3 Akten von Ernst Dibring, verbeutcht von Emil Schering. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 29. Okt. Abt. A. 13. Ab.-Vorst. „Fique-Dame“, Oper in 3 Akten und 7 Bildern nach einer russischen Novelle von M. Tschailowsky, für die deutsche Bühne bearbeitet von M. Bernhard, Musik von F. Tschailowsky. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 30. Okt. V. Vorstellung außer Abonnement. Zu ermäßigten Preisen: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 31. Okt. Abt. C. 14. Ab.-Vorst. „Tiefenland“, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Akten von d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Okt. 7. Ab.-Vorst. „Der Wildschütz oder die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Akten von Lorzing. Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 27. Oktober 1909.

Die Depression über Südwesteuropa hat ihre Lage beibehalten, jene, die gestern im Süden von Island erschienen war, ist vor die französische Westküste gezogen und hat sich weit in das Binnenland herein ausgebreitet. Der hohe Druck bei Island hat noch weiter zugenommen. In Deutschland ist nach kurz anhaltendem Aufklaren wieder Regenwetter eingetreten; die Temperaturen sind im Westen etwas gestiegen, im Osten sind sie unter dem Gefrierpunkt gesunken (Bromberg — 4 Grad C.). Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. Oktober früh.

Lugano bedeckt 7 Grad, Biarritz bedeckt 16 Grad, Nizza Regen 11 Grad, Triest bedeckt 11 Grad, Florenz bedeckt 11 Grad, Rom bedeckt 13 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad, Brindisi wolkenlos 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. leit in Proz.	Wind	Witterung
25. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.9	4.2	4.9	79	SW	heiter
26. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.1	6.1	6.6	95	SW	bedeckt
26. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	740.0	11.3	7.1	71	SE	„

Höchste Temperatur am 25. Oktober: 9.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Oktober, 7⁰⁰ früh: 0.5 mm.

Wasserstand des Rheins am 27. Oktober, früh: Schutterinsel 1.75 m, Stollhof 2.14 m, gestiegen 3 cm; Maxau 3.85 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 2.94 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Für Mutter und Kind.

Mütter, die ihre Kinder selbst nähren, sollten zur Stärkung und Kräftigung Scotts Emulsion nehmen, deren Einfluß auf Beschaffenheit und Menge der Muttermilch unüberkennbar ist; denn man bemerkt bald, wie die Säuglinge geüben und munter werden. Selbst ein empfindlicher Gaumen wird ohne Mühe Scotts Emulsion verdaut und nicht aufstößt. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf, und zwar in lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Kartons mit ununter Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medizinal-Echterntran 150.0, prima Eigelber 50.0, unter phosphorigsaurem Kalz. 4.5, unterphosphorigsaures Natron 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi pulv. 2.0, destill. Wasser 129.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandel- und Gaultierblättern je 2 Tropfen.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger, Karlsruhe

Karlstrasse 11 Telefon 36 u. 208

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied der katholische Hausgeistliche des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt Bruchsal

Herr Pfarrer Adolf Hogg

infolge von Herzschlag, nachdem er noch kurz vor Mitternacht einem sterbenden Gefangenen Trost spendet hatte.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, allezeit hilfsbereiten, liebenswürdigen Mitarbeiter, dessen insgesamt 21jähriges Wirken als Priester ein gesegnetes war und ihm ein ehrendes Gedenken sichert.

Bruchsal, den 27. Oktober 1909. 6803

Die Konferenz-Beamten des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt.

Beerdigung: Freitag den 29. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Trauerhaus: Huttenstrasse 22.

Carola-Quellen reinigen die Nieren.

Zur Herbstkur trinken Sie bei Störungen der Nierenfunktionen und der Harnorgane, Steinleiden und Gicht täglich frühmorgens 1 fl. Carola-Heilquelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren Hausarzt! In allen Apotheken u. bess. Mineralwasserhandlungen erhältlich

sowie in den Hauptniederlagen in Karlsruhe:
A. Müller, Mineralwasserfabrik, Rheinstr. 42, Teleph. 1233,
Dr. Kux & Finer, Mineralwassergröshandlung, Kontor: Zirkel 30, Tel. 255,
Lager: Rangierbahnhof, Tel. 483.
6.628 Carolabad A.-G., Rappoldswiler O.-E.



Grösste Auswahl in FLÜGEL u. PIANOS bester Marken, PHONOLAS und PHONOLA-PIANOS

Besichtigung erbeten



H. MAURER, Hofl.
Karlsruhe Friedrichsplatz 5

G. GROTE'SCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG IN BERLIN

Soeben erscheint als 98. Band der Grote'schen Sammlung:

FULIUS WOLFF:

Der Sachsenspiegel

6772

Eine Geschichte aus der Hohenstaufenzeit.

394 Seiten. Oktav. Geheftet 5 M., gebunden 6 M.

Habe mich hier als Klavierlehrer und Solorepetitor niedergelassen.

Speziell Studium von Wagners Tondramen; für Bühne streng gewissenhafte Interpretation und Repetition (Stil nach Münchner Tradition) für Dilettanten, Anleitung zu verständnisvollem Studium derselben.

Alfred Reifenberg, Waldhornstr. 8, III. Stock.

Münchener Löwenbräu

in 1/1 und 1/2 Flaschen,

von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt

Jacob Möloth, zum Krokodil,
Niederlage und Vertretung
der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

3.546

Das Beste und Zweckmäßigste auf dem Gebiete der Fußpflege bietet

Wilh. Oschwald,

Atelier für Fußpflege,

6.771

Kronenstrasse 31, neben Gebrüder Hensel.



Blaufelchen.

Holländer Schellfische,
Kabeljau,
Kotzungen.

Frische Austern,
Kaviar.

Kieler Sprotten,
Bücklinge,
Flundern.

Maie und Lachs
(geräuchert).

Telephon 175. — Rabattmarken
6781

Nur 1 M. das Los
d. Strassburger Pferde-Lotterie.

40000 M.

Hauptgewinn

10000 M.

weitere Hauptgewinne

13300 M.

1385 Gewinne

16700 M.

Die 31 ersten Gew. sind mit 75% und die 1330 letzten Gew. mit 90% auszahlb.
Ziehung sicher 13. Novemb.
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 ö
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Straßburgi. E.
Langstraße 107

Chocolat
F. Marquis
(Paris)
eingetroffen bei C703

Geschw. Maisch

Kaiserstr. 161
Eingang Ritterstr., vis-à-vis dem Spielwarengeschäft Döring.
Telephon 1985 Rabattmarken

Gesucht

wird von einer modernen Hausfrau für sich und ihren Mann — der angestrengt geistig zu arbeiten hat — und für ihre 4 Kinder ein durchaus unschädliches, dabei aber wohlschmeckendes und sehr billiges Hausgetränk. Es muß selbst bei täglichem Genuß sowohl von den Erwachsenen als auch bei den Kindern gut vertragen und gern getrunken werden. Ein solches Getränk gibt es schon seit 20 Jahren, es heißt — Rathreiners Malztafee.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

6469



H. BODE

Herrensneider Karlsruhe Kaiserstraße 225

Elegante NEUHEITEN, feinste Anfertigung sowie feinste Loden- und Sports-Kleidungen.

8.416

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.

(staatlich anerkannt)
1/1, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

8.732

Wer wäscht

brauche nur

Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt

88.541

in der ganzen Welt.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst

ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiß, frisch und duftig wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld, größte Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels
Bleichsoda:

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Melkengeräten, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

88.541